

Buch der Lieder zwischen Berlin und Bagdad

Assist. Prof. Dr. Mohammad
Ismail Shibib

Abteilung für Germanistik / Sprachenfakultät / Universität Bagdad

mohammadshibib@colang.uobaghdad.edu.iq

"Für Liebende ist Bagdad weit?"

Goethe (Suleikha)

Zusammenfassung

Die Welle neuer Studien zu Kitab Al-Aghani von Abu Al-Faraj Al-Isfahani ist eine der Motivationen, die mich dazu veranlassen haben, dieses hervorragendes arabisch-literarisches Werk zu versuchen, seinen Einfluss auf *Buch der Lieder* des deutschen Dichters Heinrich Heine, der zu Recht als Vertreter der deutschen Poesie, besonders der deutschen Romantik, bezeichnet wird, zu finden erklären. Aus der Recherchierung ergab sich, dass es in der Geschichte der Weltliteratur vier Bücher der Lieder gab, die einander direkt oder indirekt einander beeinflussen haben. Diese Wirkung bezieht sich vor allem auf den Titel und die Form des Buches, sowie auf deren Inhalte.

Der Siegeszug des Einflusses begann mit dem chinesischen Liederbuch „Shijing“ über das arabische كتاب الأغاني (Buch der Lieder) von Abu al-Faraj al-Isfahani und das Buch des großen

italienischen Dichters Petrarca mit dem Titel „Canzoniere“ und das letyete ist *Das Buch der Lieder* des deutschen Dichters Heinrich Heine, das den Schwerpunkt unserer Forschung bildet. Der Fokus liegt auf dem Ausmaß des Einflusses des كتاب الأغاني von Abu al-Faraj al-Isfahani. auf ihn.

Lieder, Einfluss, Heine, Al-Asfahani, Literatur, Arabische, Deutsche

كتاب الأغاني بين برلين وبغداد

أ.م.د. محمد اسماعيل شبيب

قسم اللغة الألمانية / كلية اللغات / جامعة بغداد

الخلاصة

موجة الدراسات الجديدة والبحث في كتاب الأغاني لأبي الفرج الأصفهاني هي أحد الدوافع التي دفعتني إلى دراسة هذا الأثر الأدبي العربي البارز لتتبع تأثيره في كتاب الأغاني للشاعر الألماني هاينريش هاينه، الذي يوصف بحق بأنه ممثل الشعر الألماني، وخاصة الرومانسية الألمانية. وكشف البحث أن في تاريخ الأدب العالمي هناك أربعة كتب للأغاني أثرت في بعضها البعض بشكل مباشر وغير مباشر. ويتعلق هذا التأثير في المقام الأول بعنوان الكتاب وشكله، وكذلك محتواه.

بدأت مسيرة التأثير الظاهرة مع كتاب الأغاني الصيني المعروف بعنوان الشيجينغ مروراً بكتاب الأغاني العربي لأبي الفرج الأصفهاني وكتاب شاعر إيطاليا الأكبر بتراركا المعنون Canzoniere وصولاً إلى كتاب الأغاني للشاعر الألماني هاينريش هاينه والذي يشكل محور بحثنا ويجري التركيز على مدى تأثير كتاب الأغاني لأبي الفرج الأصفهاني عليه.

الكلمات المفتاحية: الأغاني، التأثير، الأصفهاني، الأدب، العربي، الألماني.

Summary

The wave of new studies on *Kitab Al-Aghani* by Abu Al-Faraj Al-Isfahani is one of the motivations that led me to try this outstanding Arabic literary work to trace its influence on *Book of Songs* by the German poet Heinrich Heine, the is rightly described as a representative of German poetry, especially German Romanticism. The research revealed that in the history of world literature there were four books of songs that influenced each other directly and indirectly. This effect primarily relates to the title and form of the book, as well as its content.

The triumph of influence began with the Chinese song book “*Shijing*” over the Arabic *كتاب الأغاني* (*Book of Songs*) by Abu al-Faraj al-Isfahani and the book of the great Italian poet Petrarch entitled “*Canzoniere*” and the letyite is *The Book of the songs* of the German poet Heinrich Heine, which forms the focus of our research. The focus is on the extent of the influence of the *كتاب الأغاني* of Abu al-Faraj al-Isfahani on him.

Key Words:

Songs, influence, Al-Asfahani, literature, Arabic, German

1. Bücher der Lieder in der Weltliteratur

In der Geschichte der Weltliteratur sind vier Bücher der Lieder nachgewiesen:

- a. Das älteste ist mit großer Wahrscheinlichkeit das chinesische *Shijing* oder *Shih-ching* (Chinesisch 石井 etwa 7. Jahrhundert v. C.); das ins Deutsche mehrfache Übersetzungen erfuhr, u.a. von Viktor von Strauß im Jahre 1870 unter dem Titel *Das kanonische Liederbuch der Chinesen: oder Das Buch der Lieder: die älteste Sammlung von chinesischen Gedichten* und auch von Rainald Simon im Jahre 2015

unter dem Titel “Shijing. Das altchinesische Buch der Lieder übersetzt.

- b. Das arabische كتاب الأغاني Kitab Al-Aghani bzw. Buch der Lieder von Abi Al-Faradsch Al-Asfahani (897-967), dessen Handschrift sich in Berlin und München befindet. (Vgl. Salloom, 1969:6). Das Buch erfuhr auch mehrfache Übersetzungen ins Deutsche.
- c. Das italienische Canzoniere (1470) von Francesco Petrarca (1304–1374), das in dem deutschen Sprachraum mehrere Übersetzungen erfuhr, z.B. Georg Rodolf Weckherlins (1584-1653) und Martin Opitz (1597-1639), des Barocklyrikers Ernst Schwabe von der Heyde, der vermutlich als erster Petrarca-Sonette ins Deutsche übertrug, 1782 von Friedrich Schiller. Die erste umfassende Übersetzung des „Canzoniere“ ins Deutsche, erfolgt von Karl August Förster 1818/19. Auch von Autoren der Romantik wurden Gedichte aus dem Canzoniere übersetzt, wobei vor allem die Sonetten beachtet wurden. Literarisch anspruchsvoller als die Arbeiten Försters sind die Übersetzungen von August Wilhelm Schlegel. Der Schlegels Bewunderer Heinrich Heine, der gelegentlich auch als letzter romantischer Dichter im deutschsprachigen Kontext bezeichnet wird, wird gelegentlich als letzter Petrarkist bezeichnet.
- d. Buch der Lieder (1827) des deutschen spät-romantischen Dichters, Heinrich Heine. Der Inhalt des Buches der Lieder ist kaum neue Gedichte. Das Buch ist eher eine chronologische Sammlung der bereits veröffentlichten Gedichte.

2. Der Einfluss der chinesischen Kultur auf die arabische Literatur.

Die Beziehungen zwischen der islamischen Welt und China gehen bis in den islamischen Eroberungen der Ostländer zurück. Abū al-Faraj Muḥammad ibn Ishāq al-Nadīm verweist in Al-Fihrist auf die arabischen

Übersetzungen aus dem Chinesischen. China war im islamisch- kulturwissenschaftlichen Erbe, also in den Büchern über Literatur, Poesie, Geographie, Geschichte, Religionen, Philosophie immer präsent. (vgl. Abbas, 2018: 123)

Der chinesische Philosoph Konfuzius, der Sammler des *Shijing*, also des chinesischen Buch der Lieder sagt „Wollt ihr wissen, ob ein Land wohl regiert und gut gesittet sei, so hört seine Musik.“ (Zitiert nach Kalisch, 2000: 154) Zehn Jahrhunderte später nennt der berühmte arabische Philosoph Ibn Chaldun in seiner *Muqaddima* die Entwicklung des Gesanges als Voraussetzung der Entwicklung der Länder (1981, S:433). Genau dies zeigt den großen Einfluss der chinesischen Kultur auf die arabisch-islamische Kultur. Der chinesische Forscher Liu Mengyi (2018) verweist auf die Beziehung zwischen alt- arabischer und alt chinesischer Literatur: Zwischen dem *Mualaqat* von Imru al-Qais und den *Shijing*-Gedichten, dem chinesischen Buch der Lieder. Dies lässt sehr die Vermutung zu, dass sich Abu l-Faradsch al-Isphahani das chinesische *Shijing*, also Buch der Lieder, das etwa zwischen dem 11. und 7. Jahrhundert vor Christus, als Vorlage bediente.

Zwischen dem chinesischen und dem arabischen „Buch der Lieder“ kann man aber wichtige Unterschiede feststellen:

1. Das arabische Buch der Lieder enthält Nachrichten über den Gesang und die Sänger, da es die Lieder seiner Zeit und die Gesangsmethoden, die ihnen vorausgingen, darüberhinaus Hunderte von Nachrichten, Geschichten und Anekdoten sammelt und umfasst, während das chinesische „Buch der Lieder“ im Grunde ein Gedichtband ist.
2. Die Quellen von Liedern und die Namen der Dichter und Sängern sind im arabischen „Buch der Lieder“ bekannt, während sie im chinesischen „Buch der Lieder“ unbekannt.

Doch man kann den beiden Büchern auch Ähnlichkeiten erkennen:

1. Der Inhalt des Shijing (das chinesische Buch der Lieder) und auch des Kitab Al-Aghani sind meistens populäre Lieder und Zeitlieder, aber auch die bei den zeremoniellen Veranstaltungen oder offiziellen Zeremonien gesungene Lieder. Sie enthalten Biografien und andere Daten über das Leben und die Bräuche der frühen und gegenwärtigen Zeit.
2. Die Lieder bzw. die Gedichte sind angeblich aus den Gassen und Feldern des Landes über mehrere Jahre gesammelt.
3. Die meisten Gedichte, sowohl des Schijing als auch des Kitab Al-Aghani verweisen auf alte philosophische und poetische, gnostische, erotische Texte.
4. Beide Bücher erlebten später verschiedene Abkürzungen.
5. Beide wurden von Gegnern teilweise als frivol, oberflächlich, unmoralisch oder verlogen bezeichnet.
6. Themen der beider Bücher sind u. a. das ausschweifende Leben des Adels, Liebe, Liebes- und Trennungsschmerz.
7. Der erste Zweck der in den beiden Bücher gesammelten Lieder ist die Unterhaltung, der Ausdruck von sozialen und politischen Themen durch die Autoren.
8. Beide Bücher wurden zu einer kulturellen Erfahrung für den Adel, und zu einem der wichtigsten klassischen Bücher in chinesischen und im arabischen Sprachraum. Ausführlich werden die altarabischen Stämme beschrieben sowie das höfische Leben der Umayyaden und Abbasiden geschildert, besonders am Hofe von Harun al-Raschid. Es enthält auch Nachrichten über die politische Situation und Revolutionen, wie z.B. Die Bewegung von Hajar bin Uday al-Kindi.

3. Der Einfluss der arabischen Dichtung auf Europa

Annemarie Schimmels Aufsatz *Orientalische Einflüsse auf die deutsche Literatur* (1990) legt ein einführender Überblick über das Thema vor.

Der Einfluss der arabischen Literatur auf die deutschen Dichter hat eine lange Geschichte. Johann Gottfried Herder (1744-1803) betonte in seiner Schrift *Ueber die Wirkung der Dichtkunst auf die Sitten der Völker in alten und neuen Zeiten* (1778), dass

„Als Araber einen Teil Europens überschwemmt und Jahrhunderte darin wohnten, konnten sie nicht anders als Spuren, wie ihrer Dichtkunst, so auch ihrer Wissenschaften und Sitten lassen. Durch [...] die Dichtkunst, haben sie vielleicht so viel gewürkt, als durch [...] die Wissenschaften, die wir fast alle aus ihren Händen empfangen; [...]. Es kam ein Geschmack des Wunderbaren, des Abentheuerlichen in Unternehmung, Religion, Ehre und Liebe nach Europa, der sich unvermerkt von Süden immer weiter nach Norden pflanzte, mit der christlichen Religion, und zugleich mit dem nordischen Riesengeschmack mischte [...]. Artus und seine Tafelrunde, Karl der Grosse und die Pairs von Frankreich, Feen-, Ritter- und Riesengeschichten entstanden [...].“ (Zitiert nach Mommsen, 2004: 11f.)

Soll hier der arabische Einfluss auf die deutsche Literatur erörtert werden, so kann man ihn bis ins Frühmittelalter zurückführen und als Folge der arabisch-islamischen Eroberung eropäischer Länder, besonders Spanien lesen. Es ist schon bewiesen, dass seit dem Mittelalter arabische Stoffe und literarische Formen in die europäischen im Allgemeinen und in die deutschen Dichtungen im Besonderen eindrangen. Als Beispiel nennen wir Wolfram von Eschenbachs (1160/80–1220) Werk *Parzival* (zwischen 1200 und 1210). Dieser Einfluss zeigt sich deutlich durch die Handlungsorte dieser Epik: „Alexandire, Arabi, Arabie, Babilon/ Babylonie, Damasc, Halap, Ninnive, Persia, Surin). Auch in Heinrich Frauenlobs (1250/60-1318) ist der Einfluss der arabischen Erzählkunst erkennbar, nämlich die

in den Geschichten von 1001 Nacht bekannte Rahmenerzählung. Diesen Einfluss erkennt man auch im Nibelungenlied (etwa 1200). Diese Tatsache lässt die Vermutung zu, dass Geschichten von Tausendundeiner Nacht in Europa vor Gallands Übersetzung bereits mündlich bekannt waren. Doch es gibt mehrere Hinweise darauf, dass vor Gallands Übersetzung eine lateinische Übersetzung einiger Geschichten von Tausendundeiner Nacht und auch Übertragungen in andere, europäische Sprachen im Norden von Spanien existieren.

Die 1001 Nacht Geschichten bezauberten und bezaubern noch namenhafte deutsche Literaten. Hier sind Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781), Martin Wieland (1733-1813), Gottfried August Bürger (1747-1794), Friedrich Maximilian von Klinger (1752-1831), E.T.A. Hoffmann (1776-1822), Adelbert von Chamisso (1781-1838), Brüder Grimm (Jacob 1785–1863 und Wilhelm (1786-1859), Friedrich Rückert (1788-1866), Franz Grillparzer (1791-1872) und Karl Leberecht Immermann (1796-1849) zu nennen, vor allem aber Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) und nicht zuletzt Wilhelm Hauf (1802-1827), der diese Geschichten fast in all seinen Kunstmärchen adaptierte (vgl. Shibib, 2010: 227ff).

Neben den Geschichten von Tausendundeinernacht wirkten auf die deutschen Dichter, besonders Goethe und Heine auch die Mu‘allaqat (die bekanntesten arabischen Kassiden vorislamischer Zeit). Die Mualakat wurden von A. Th. Hartmann im Jahre 1802 ins Deutsche übersetzt. Den Einfluss der Mu‘allaqat auf Heinrich Heine hat Mounir Fendri in seinem Werk *Halbmond, Kreuz und Schibboleth. Heinrich Heine und der islamische Orient* (1980) untersucht. Auch die arabische Literatur der Abbasidenzeit, wie Hamassa-Divan von Abu Tammam (788-845), Hariris (1054-1122) Makâmen, die Rückert ins Deutsche übersetzt hat, übten einen großen Einfluss auf die deutschen Dichter, besonders Goethe und Heine. Die Makâmen erfuhren vor Rückerts Übersetzung auch weitere Übersetzungen in anderen Sprachen im europäischen Sprachraum (z.B.

ins Lateinische von Jakob Gool (1656) und Französische von Silvestre de Sacy (1822)).

Aber auch Kalīla wa Dimna von ‘Abdullāh Ibn al-Muqaffa‘ (724-759) haben ihren Anteil bezüglich der Wirkung der arabischen Literatur auf die europäische im Allgemeinen und die deutsche im Besonderen.

Nicht weniger als die Literatur haben auch der Koran und der Prophet Mohammed auf deutsche Dichter gewirkt. Mit Recht kann man sagen, dass die deutsche Rezeption der arabischen Literatur mit der Übersetzung des Korans begann. Herder bezeichnete den Koran als „Meisterstück von Dichtkunst“ und den Islam als „Poetische Religion“. Hartmut Bobzin (geb. 1946) liest den Koran als „ein unverzichtbarer Bestandteil nicht nur der arabischen Literatur, an deren Anfang er steht und deren Sprache er zutiefst beeinflusst hat, sondern auch der Weltliteratur.“ (Bobzin, 2014: 17.) Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese Vorstellungen zu der großen übersetzerischen aber auch schöpferischen Rezeption des Korans durch die deutschen Dichter, vor allem Goethe, geführt haben. Ein frühes unbezweifelbares Zeugnis für Goethes Kenntnis des Korans gilt hier der Brief, den er am 10. Juli 1772 an Herder schrieb. Dort heißt es: “Ich möchte beten wie Moses im Koran: Herr, mache mir Raum in meiner engen Brust und mache mir leicht mein Geschäft und löse den Knoten in meiner Zunge.“ (Zitat von Mommsen, 2001: 26). Im Alter von 23 Jahren hat Goethe seine wertvolle Preisdichtung *Mahomets Gesang* (1772/73) verfasst, die man mit Recht als erste Verherrlichung des Propheten Mohammed in der europäischen Literatur bezeichnen kann.

Karoline von Günderode (1780-1806) ahmt in ihrem Gedicht *Mahomets Traum in der Wüste* (1804) die Geschichte der Himmelfahrt des Propheten Mohammed im Koran nach. Rilkes Sonett *Mohammeds Berufung* spielt auf Sure 96 des Korans (Al-‘Alaq arabisch العلق ,Der Blutklumpen‘ oder Iqra‘ إقرأ, Rezitiere!‘). (Rilke, Rainer Maria, 1986, Die Gedich-

te, Frankfurt am Main, S. 584) Klabund greift das Berufungserlebnis des Propheten in seinem Roman *Mohamed* (1917) auf.

Kurz und zusammenfassend kann man sagen, dass Kalila und Dimna und 1001 Nacht neben der Bibel die viel gelesenen Bücher im Mittelalter sind. „Viele moderne Schriftsteller von Giammaria Barbieri (1519-1575) über den französischen Bischof Pierre Daniel Heut (1630-1721) und den Jesuiten Juan Andrés (1740-1817), bis zu Simonde des Sismondi (dessen Buch *De la littérature du midi de l' Europe* 1813 erschien), setzten den Einfluss der arabischen Dichtung an den Anfang dessen, was Europa, europäisch machte“ (Reuter und Kippenberg, 2011: 201). Johann Jakob Reiske (1716-1774) wird als ‹Märtyrer der arab. Literatur›. (Heidemann, 2005: 147)

4. Die andalusische Literatur ist der Weg des Westens zur arabischen Literatur in Bagdad

Um mit Neuschäfer zu sprechen, findet die europäische Troubadourlyrik ihre „Ursprünge auch in der arabischen Kultur des Andalus [...]. Die Grundelemente der Troubadourlyrik – die Auffassung der Geliebten als Herrin, die Treue und Unterwerfung des Liebenden, der Zusammenhang von Liebe, Leid und Dichtung, die verehrende und zerstörende Macht der Liebe, die Vorstellung der Liebe als Krankheit, das Nennen und Verbergen der Geliebte [...] finden sich bereits in der arabischen Literatur des 10. Jh. wie unter anderem Ibn Ḥazms Halsband der Taube belegt.“ (Neuschäfer, 2011: 20).

„Liebeskrankheit, Liebeswahnsinn und Liebestod sind zentrale Themen der islamischen Lyrik und Epik.“ (Bürgel, 1990:75) Liebe als Krankheit vor allem Entkräftung und Abmagerung, sowie der ‹Tod des Liebhabers› aus Liebe sind zentrale Themen der andalusischen Dichtung. Ibn-Hazm Al-Andalusi (994-1064), der Vertreter der andalus-arabischen Literatur in

Cordoba schildert in *Halsband der Taube* ausführlich das Kennzeichen der Liebe und das Verhalten der Liebenden. Mit anderen Worten gesagt, die unerfüllte Liebe bildet ein zentral Thema in der arabischen Dichtkunst. (vgl. Behzadi, 2003:109ff)

Über die Ausbreitung der arabischen Liebeslyrik in Andalusien gibt Sylvia Alphéus in Zusammenarbeit mit Lothar Jegenndorf ein wichtiges Werk unter dem Titel *Liebe verwandelt die Wüste in einen duftenden Blumengarten: Liebesgedichte aus dem arabischen Zeitalter Spaniens* (2021) heraus.

Den „andalusischen Schriftstellern ging es darum, wichtige literarische Bücher wie das Buch der Lieder zu bewahren [...] der Dichter und Schriftsteller Abd al-Majid bin Abdoun hat trotz der Ungeheuerlichkeit des Buches das gesamte Kitab Al-Aghani (Buch der Lieder) von Anfang bis Ende auswendig gelernt.“ (Bahnam, 2017: 179).

Mit der arabisch-andalusischen Dichtung, die die arabischen Muslime nach der arabischen Herrschaft aus dem Orient, besonders aus Bagdad in Córdoba bzw. in den Westen mitgebracht haben, wird eine wesentliche und zentrale Phase der europäischen Geistesgeschichte angesprochen. Wenn bisweilen auch christlich-jüdische Züge in der Dichtung von Al-Andalus zu entdecken sind, bildet diese Lyrik doch eindeutig eine Einheit mit dem islamischen Orient. Andalusien spielte bei der Übertragung der arabischen Literatur und der islamischen Zivilisation in die europäischen Länder eine große Rolle. (Vgl. Al-Nabarawy, 2012) Die deutschen Orientalisten widmeten das andalusische Erbe großes Interesse und haben es gründlich untersucht und übersetzt.

5. Heinrich Heine und die arabische Dichtung

Über Heinrich Heine und sein Verhältnis zum Orient und der orientalischen Poesie wurden seit dem dem Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute zahlreiche Studien und wissenschaftliche Aufsätze geschrieben u.a.

die umfassende Studie „Der Orient in der deutschen Literatur“ von Otto Spies. Doch hier wird Heine knapp erwähnt. Alexander Pache bezeichnet Heine als einen „klassischen Orientalisten“ der deutschen Literatur. Im Jahre 1913 publiziert G. J. Plotke in „Das neue Leben“ seinen Aufsatz Heines orientalische Elemente, in dem wird Heines Verhältnis zum Orient ins Auge gefasst. Mit den „orientalischen Elementen in der Poesie Heinrich Heines“ hat auch Bierkenbiehl im Jahre 1906 auseinandergesetzt. Seine Studie konzentriert sich auf den persischen und den indischen Orient.

Nicht weniger als die meisten deutschen Dichter seiner Zeit war auch Heinrich Heine von der arabischen Literatur vor und nach dem Islam beeinflusst, sodass er an mehreren Stellen in seinen Gedichten seine Araberschaft erklärt, und verkündet, dass er Araber geworden war. Das erste, was mich anzog, war der Titel seines Werkes *Das Buch der Lieder* (1827) und seines Erstlingswerks, des Stücks „Al-Mansour“. Vielleicht waren diese beiden Titel ein Grund, die Beziehung seiner Poesie und Literatur zu unserer arabischen Kultur und Literatur zu untersuchen.

Heines Bewunderung für den Osten hält an. Diese Bewunderung zeigte sich in Gedichten, die von Andalusien geprägt waren, da Andalusien in der westlichen Welt als Bild des Ostens galten, wie etwa sein Gedicht *Don Romiro* aus dem Jahr 1817 und wird in das Theaterstück *Almansor*, das er 1821 schrieb, also sechs Jahre vor der Veröffentlichung seines Buchs *Lieder* gegipfelt. Der Handlungsort des Dramas ist Granada und die Namen dessen Charakter sind Arabisch, wie Salima, Hassan, Ali, Abdullah und der erste Muslim. In seinem Gedicht *Almansor* beschreibt er die Moschee zu Córdoba:

In dem Dome zu Corduva
 Stehen Säulen, dreizehnhundert,
 Dreizehnhundert Riesensäulen

Tragen die gewaltige Kuppel.
 Und auf Säulen, Kuppel, Wänden
 Ziehen von oben bis unten
 Des Korans arabsche Sprüche,
 Klug und blumenhaft verschlungen.

Bei Heines Beschäftigung mit dem Orient und der orientalischen, besonders der arabischen Dichtung, trug vor allem seine Familie bei. Eine andere wichtige Quelle nennt Stauf Goethes Ost-Westliches Divan. (vgl. Stauf, 2013: 321ff) Goethes Divan prägte die ersten Eindrücke Heines über die orientalische Dichtung, besonders die arabische Liebeslyrik. Man kann in diesem Zusammenhang auch auf petrarckistische Elemente in Heines Werk *Buch der Lieder* hinweisen (vgl. Bianchi, 2007), besonders wenn wir wissen, dass Petrarcas Canzoniere mehrfache Übersetzungen ins Deutsche, von Georg Rodolf Weckherlin (1584-1653) über Martin Opitz (1597-1639) und Friedrich Schiller bis Karl August Förster 1818/19 erfahren hat, der wiederum, wie eben erwähnt ist, stark von der arabischen Dichtung beeinflusst war, sodass man ihn „de[n] arabische[n] Petrarch nennt“ (Allgemeine Literatur-Zeitung, Num. 283, Jahrgang 1802). Eine besondere Wirkung auf Heine übte das Petrarkische Liebesmodell, das wiederum von Ibn Hazm Al Andalusis Werk «Halsband der Taube» übernommen wird, und als erstaunliche Parallele zu seiner Liebeskonzeption gilt. Heine leidet wie Petrarca und die späteren Petrarkisten unter unerfüllter Liebe. In den meisten Heines Gedichten seines *Buch der Lieder*, die etwa im Zeitraum 1815 und 1826 entstanden sind, geht es um unerfüllte, „verlorene Liebe“, (Rötzer, 2010: 194) eines jungen Liebhabers.

Über die Leiden junger Liebender dichtet Heine:

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,
 Die hat einen andern erwählt;
 Der andre liebt eine andre,
 Und hat sich mit dieser vermählt.
 Das Mädchen heiratet aus Ärger
 Den ersten besten Mann,
 Der ihr in den Weg gelaufen;
 Der Jüngling ist übel dran.
 Es ist eine alte Geschichte,
 Doch bleibt sie immer neu;
 Und wem sie just passieret,
 Dem bricht das Herz entzwei.

(Lyrisches Intermezzo XXXIX)

Heines Strophe aus dem Gedicht „Wenn ich an deinem Hause“ erinnert uns an Al-Mutanabis Gedicht, besonders wenn wir wissen, dass Josef von Hammer seine Überstetzung von Motenebbis Diwan schon im Jahre 1824 veröffentlicht hat.

Heine schreibt
 Ich in ein deutscher Dichter,
 Bekannt im deutschen Land;
 Nennt man die besten Namen,
 So wird auch der meine genannt.

(Heimkehr XIII)

Mutanabi sagt

Mich kennen Pferde, Nacht und Wüste,

Schwert und Lanze, Papier und Schreibrohr

Im Jahre 1877 veröffentlicht Adolf Friedrich von Schack sein Buch *Poesie und Kunst der Araber in Spanien und Sicilien*. Dort heißt es „Daher sagt auch Dante in seiner Schrift de vulgari eloquentia, alles, was die Italiener in Versen hervorbrächten werde sicilianisch genannt und bei Petrarca heißt es, die Reimkunst habe sich von Sicilien aus über Italien verbreitet. Da die ersten Pfleger dieser Kunst, [...], vielfach Gelegenheit hatte, arabische Sänger zu hören und deren Sprache sehr wohl verstanden, liegt die Vermutung nah die italienische Poesie werde an irgendwelchen Zeichen noch erkennen lassen, dass sie in ihren Anfängen Berührungen mit der morgenländischen gehabt.....) (Schack, 1877:157)

Als weiteres Wirkungselement, das auch Heine stark beeinflusste, nennt Grundmann die „Bedeutung der spanisch-jüdischen Literatur des Mittelalters“, die sie „mit der Bedeutung der antiken Literatur“ gleichsetzt „sodass der Beschäftigung mit der Literatur der Antike und der spanisch-jüdischen Literatur des Mittelalters dieselbe Universelle Relevanz zugesprochen wird.“ (Grundmann, 2008:388)

Obwohl Heine niemals das Morgenland bereist hat, ist er auch guter Kenner anderer orientalischen Kulturen (der chineschen und vor allem der arabischen Kultur). Den Wunsch nach Arabien zu fahren blieb ihm nur als Traum, den er in einem am 14. April 1822 datierten Brief an seinen Christian Sethe zum Ausdruck gebracht hat. Dort heißt es „[...]“. Sobald mein Gesundheitszustand verbessert hat, werde ich Deutschland verlassen, nach Arabien fahren, [...], werde mich im wahrsten Sinne des Wortes wie ein Mensch fühlen, [...], arabische Verse so schön wie die Muallaqat verfassen, endlich werde ich auf dem heiligen Felsen sitzen, auf dem Mödschnun sich nach Leila sehnte.“ (Heine, S. 51.) Für seine Kenntnisse der arabischen Kultur bediente sich Heine u. a. ins Deutsch übersetzte ara-

bische Quellen, obwohl er, wenn man ihm Glauben schenkt, sogar »Arrabisch« verstand. (Vgl. Fendri, 95)

„Auf den Koran und den Propheen Mohammed nehmen zahlreiche Stellen im Werk und Briefe Heines einen direkten oder indirekten Bezug. In einem Brief vom 09. Januar 1824 schrieb Heine an seinen Freund M. Moser: „Ich bin gottlob von einem ärgerlichen Ausschlag jetzt kurirt. Ich hatte mir denselben durch Boyisensche Uebersetzung des Corans zugezogen. An diesem Mohamet habe ich glauben müssen.“ (Montanus, 1995:324)

Die Romanzen, die einen Teil Heines Buch der Lieder bilden, hat Heine als „ausschließlich arabische bzw. maurische Erfindung“ (Zitat nach Fendri, 1980:65) angeführt.

Heine kannte auch, wie er in einem am 26. September 1851 an J. Campe datierten Brief hinweist, Hariri und seine Makamen. als Quelle für sein Gedicht *Jehuda ben Halevy* bedient sich Heine ein Stück einer Makame des Al-Hariri. Dort heißt es: „...das Stück einer Makame des Alcharisi schicke ich Ihnen beiliegend.“ (Zitiert nach Stöcker, 1971: 128)

Alcharisi – der, ich wette,
 Dir nicht minder unbekannt ist,
 Ob er gleich, französischer Witzbold,
 Den Hariri überwitzelte

Im Gebiete der Makame,
 Und ein Voltairianer war
 Schon sechshundert Jahr vor Voltair’ —
 Jener Alcharisi sagte:

Durch Gedanken glänzt Gabirol
Und gefällt zumeist dem Denker,
Iben Esra glänzt durch Kunst
Und behagt weit mehr dem Künstler —

Aber Beider Eigenschaften
Hat Jehuda ben Halevy,
Und er ist ein großer Dichter
Und ein Liebling aller Menschen.

(Jehuda ben Halevy IV)

„All diese Anhaltspunkte veranlassen uns, ferner anzunehmen, daß der Dichter des <<Romanzero>>, als er das arabische Vorbild des Alcharisi in der Makamenkunst, den Hariri, in <<Jehuda ben Halevy>> erwähnte, ihn nicht nur dem Namen nach kannte, sondern im Hinblick auf den Text in französischer oder wahrscheinlicher noch, in der deutschen Rückert'schen Übersetzung.“ (Fendri. S. 147)

In seinen Gedichten *Loeve-Veimars* und *der französische Maler* berichtet Heine von bestimmten Geschichten von *Tausendundeiner Nacht*, wie u.a. von der *Geschichte von Nïrr ed-Dîn `Ali und Enîs el-Dschelîs* und erwähnt den Kalif Harun Al-Rashid als eine der Hauptfiguren dieser Geschichten.

Der Orient ist für Heine ein Produkt der Phantasie, deshalb bezeichnet ihn als Poesie-Orient bzw. der wahre Poesie-Orient.

Wegen seiner Unzufriedenheit sucht Heine im Orient einen Zuflucht, d.h. in seinem Orient, also dem Poesie- bzw. Phantasie-Orient. Die Posie

war für ihn die Königen der damaligen Kunst.

6. Das Arabische Kitab Al-Aghani in Europa

Kitab Al-Aghani von Abu al- Faraj al-Isfahani reiste zwischen Bagdad Aleppo, Persien und Andalusien. Dessen Reisegeschichte nach Europa geht, wie Al-Amiri erwähnt, bis in die Zeit des Kalifen al-Hakam II (915 - 976 n. Chr.), also der neunte Emir der Umayyaden-Dynastie in Andalusien zurück und des zweiten Kalif Andalusiens, der daran interessiert war „die in Bagdad herausgegebenen Bücher zu erhalten“ sodass er Kitab Al-Aghani von Abu al- Faraj al-Isfahani mit einem Betrag von tausend Dinar Gold, bevor das Buch in Bagdad erscheint, gekauft hat.“ (2012: 310).

Al-Amiris Feststellung wird auch von Ibn Challikāns in seinem (Wafayāt al-a'yān wa-anbā' abnā' az-zamān „Das Ableben bedeutender Persönlichkeiten und die Nachrichten über die Söhne der Zeit, Band 3.“), bestätigt, Dor heißt es, dass Abi Al-Farag sein Kitab Al-Aghani an den Umayyaden Fürsten in Al-Andalus, nämlich Al-Hakam al-Mustansir bi-Llāh, der zweite umayyadische Kalif von Córdoba in Al-Andalus, geheim geliefert hat und dafür wurde er von ihm reichlich beschenkt. (vgl. S.308). Diese Tatsache hat auch Rotter in seinem Buch Abu l-Faradsch: Und der Kalif beschenkte ihn reichlich. Auszüge aus dem Buch der Lieder. Aus dem Arabischen übertragen und bearbeitet (1977) festgestellt.

Seitdem erfuhr das Kitab Al-Aghani, das als eines der bedeutendsten Werke im Kanon der antiken islamisch-arabischen Literatur gilt, zahlreiche Studien und Untersuchungen, sowie Übersetzungen im europäischen Sprachraum.

Aus der bisherigen Forschungskonzeption des Kitab Al-Aghani ergibt sich die Notwendigkeit dieses Aufsatzes.

Das Kitab Al-Aghani ist im europäischen Kulturraum unterschiedlich konzipiert. Die westliche Islamwissenschaft fasste es lange Zeit als

wichtige Quelle für sozialhistorische Erkenntnisse auf, obwohl es nicht als historiographisches, sondern eher als literarisches Werk gelesen werden sollte. Saalfeld sieht es „[a]ls sozialhistorische Quelle [...] aufgrund seiner inneren Struktur, des ständigen Wechsels zwischen Poesie und Prosa und des zunächst unerkannt gebliebenen oder ignorierten literarischen Textcharakters nur schwer verwendbar“ (Saalfeld, 2017:8) Über die Struktur des Kitāb al-aġānī schreibt Sezgin: „Dem K. al-Aġānī fehlt nahezu jede Ordnung und jede chronologische Reihenfolge, und doch ist es eine unschätzbare Quelle für die Literatur- und Kulturgeschichte.“ (Sezgin, (1967: 380) Kitāb al-aġānī wird in den letzten Jahren in den Fokus der Forschung gestellt, und zumeist als „schwierige“ Quelle begriffen und häufig ohne weitere Einordnung in bruchstückhaften Entnahmen zitiert. Um die historische Annahme zu belegen, wird Kilpatrick, die 2003 zu Kitāb al-aġānī eine umfassende literarische Studie veröffentlichte, zitiert. Dort heißt es: „approachit rather like a site for archaeological excavations; they search it for information about the pre- and early Islamic past“ (Kilpatrick, 2003:10, zitiert nach Saalfeld, 2017: 8). Kilpatrick arbeitete eng an den Texten des Kitāb al-aġānī und legte die erste wirklich systematische Textanalyse vor. Sie versteht es als ein literarisches Werk und analysiert vor allem die Vorgehensweise des Autors intensiv. (vgl. Saalfeld, 2017:10)

Kitab Al-Aghani erfuhr zahlreiche Herausgaben und Übersetzungen in europäische Sprachen, darunter Lateinische, Französische und Deutsche. Doch diese sind nur in Teilen erschienen, wie Kosegartens, der sich zu Paris einen Teil abgeschrieben und im Jahre 1840 herausgegeben hat und Brünnow hat im Jahre 1888 *Al-Juz‘ al-hadi wa-al-‘ishrun min Kitab al-Aghani by Abu al-Faraj al-Isbahani* in arabischer Sprache herausgegeben. Markant ist es, dass Kitab Al-Aghani bis heute noch keine vollständige Herausgabe oder Übersetzung im europäischen Sprachraum erfuhr. Dass das Werk vom Umfang her riesig ist, die modernen Herausgaben umfas-

sen mehr als 10.000 Seiten, mochte ein Grund dafür sein.

Eine Handschrift des Kitab Al-Aghani befindet sich im Britischen Museum (vgl. Catalogue of arabic printed Books in the British Museum, 1935: 6). Auch in Berlin findet man eine Handschrift des Kitab Al-Aghani (vgl. Salloom, 1969: 6). Eine andere Handschrift gibt es in Gotha. Ein Arabisch-Deutsches Exemplar von Kitāb al-aghānī befindet sich in Greifswald. Eine Ausgabe der lateinischen Übersetzung des Teils 21 von Kitab Al-Aghani geht zum Jahre 1830 in Greifswald zurück.(Murad, 2005:162.)

Die im September 1815 erschienene Leipziger Literatur-Zeitung gibt uns Kunde von einer lateinischen Übersetzung von Kitab al-Aghani (Buch der Gesänge). (Leipziger Literatur Zeitung, S.1802) Daraus ergibt sich, dass das Kitab al-Aghani in Europa zu Heines Zeit, und vor dem Erscheinen seines Buches der Lieder, sowohl als Handschrift als auch in Übersetzung in europäoschen Sprachen bekannt war, was die Vermutung zulässt, dass Heine Kitab Al-Aghani auch gelesen hat.

Auch die Magdeburgische Zeitung Nr.150 Jahrgang 1857 erwähnt Kitab Al-Aghani.

Die Orientalisten erkannten die Bedeutung des Kitab Al-Aghani von Abu al-Faraj al-Isfahani und betrachteten es als eine der wichtigsten arabischen Quellen, die für das Studium der arabischen Mentalität in die frühen Zeiten der arabischen und muslimischen Geschichte, besonders während des vierten Jahrhunderts nach Hidschra.

Über Kitab Al-Aghani schreibt Brockelmann „Im Anschluss an eine Sammlung von Liedern, die er zugleich vom musikalischen Standpunkt aus erläutert, giebt er zu jedem Text äüßerst rechthaltige Nachrichten über die Komponisten und namentlich über die Dichter, sehr oft auch die historische Veranlassung der Gedichte, Dabei nennt er nach der guten alten Sitten jedesmall getreulich seine Quellen und Gewöhrmänner.“ (Brok-

kelmann, 1909:111). Brockelmann bezeichnet das Kitab Al-Aghani als „Meiste und Beste von dem, was wir über die alten Dichter bis an die Zeit des Verfassers heran sowie über die Kulturgeschichte des Heidentums wie der früh-islamischen Zeit wissen, verdanken wir dem Sammeleifer dieses Mannes“ (ebd.) Weiter schreibt Brockelmann „Neben dem Dichter spielt schon in heidnischer Zeit bei nächtlichen Unterhaltungen, dem samar, im Zeltlager der Wanderstämme, wie in den Zusammenkünften der Städter auch der Geschichtenerzähler eine bedeutende Rolle. Natürlich besitzen wir keine zeitgenössischen Aufzeichnungen ihrer Erzählungen, aber die Werke der alten Philologen, namentlich das Kitab al aghani, spiegeln uns den Geist derselben treulich wieder“ (Brockelmann, 1. Band. S. 31.) Für Brockelmann gilt Kitab Al-Aghani als wichtigste Autorität nicht nur der arabischen Literaturgeschichte bis zum dritten Jahrhundert des Islam, sondern sogar als wichtiges Dokument für die Geschichte der Zivilisation überhaupt.

Im Jahre 1816 veröffentlichte Silvestre de Sacy eine französische Version der Aghani. Drei Jahre später veröffentlichte Kosegarten eine lateinische Übersetzung von der Artikel über ,Amr ibn Kulthum, begleitet von einer Ausgabe des Textes basierend auf die Pariser Manuskripte der Aghani. (vgl. Kilpatrick, 2003:1) auch Sawa sagt, dass De Sacy im Jahre 1816 das Buch der Lieder übersetzt hat und im Jahre 1819 folgte dann die Übersetzung von Kosegarten. (vgl. Sawa, S.29.). De Sacys Werk besteht aus einem biographischen Auszug aus dem Kitab al-Aghani auf Arabisch mit französischer Übersetzung einer lateinischen Version der Gedichte sowie aus französischen Fußnoten (vgl. Marics 2016:216)

Kitab Al-Aghan (das Buch der Lieder von Abi Al-Farag wird auch in der im Zeitraum von 1828 bis 1893 erschienenen Zeitschrift Tagblatt für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker mit besonderer Rücksicht auf verwandte Erscheinungen in Deutschland, Nr. 204, 23 Juli 1839 erwähnt.

Im Jahre 2004 veröffentlicht Manfred Fleischhammer sein Buch *Die Quellen des Kitāb Al-Aġānī*. Das Buch ist analytische Studie, wo Fleischhammer neben den Quellen, die Abi Al-Farag, wie er selbst geäußert hat, zur Abfassung seines Buches bewogen haben, noch den Aufbau und die Gliederung des Kitāb Al-Aġānī untersucht und die Bedeutung des Werkes für Erforschung der arabisch-islamischen Literatur- und Kulturgeschichte erklärt.

Im Jahre 2014 wird der Aufsatz *Ergänzung einer Lücke im Kitāb al-Aghani* von Wellhausen, J in Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft veröffentlicht, wo er „in der Bulaqer Ausgabe des Kitāb Al-Aghani [auf] eine grosse und unangenehme Lücke“ hinweist und versucht sie auszufüllen. (vgl. Wellhausen, 2014: 145ff).

Florian Saalfeld veröffentlicht in (Bonner islamwissenschaftliche Hefte, Heft 41, 2017) seinen Aufsatz *Ein schwarzer Dichter im Kitāb al-aġānī: Eine Analyse des dīkr Nuṣaib wa-aḥbāruhu aus literarischer Perspektive*. Wo der Verfasser seinen Aufsatz „als Beitrag zur literarischen Erfassung des Kitāb al-aġānī (Buch der Lieder) von Abū l-Faraġ ‘Alī b. al-Ḥusain al-Iṣfahānī (897–9712)“ bezeichnet. „Konkret soll nachgewiesen werden, dass es sich im Falle des Artikels über Nuṣaib b. Rabāḥ, einem schwarzen Hofdichter zu umayyadischer Zeit, um einen literarisch-konstruierten Text handelt, der nicht als sozialhistorische Quelle nutzbar ist.“ (Saalfeld, 2017: 7).

Martin Jagonak (2008) *Das Bild der Liebe im Werk des Dichters. Gāmīl ibn Mamar. Eine Studie zur Udrischen Lyrik in der arabischen Literatur des späten 7. Jahrhunderts*.

Inhetveen hält das Kitāb al-aghānī (Buch der Lieder) für monumentales Buch, das uns „[f]ür die Zeit bis Ende des neunten Jahrhunderts [...] die beste Auskunft über die Literatur, einschließlich biographischer Angaben zu den Dichtern [liefert]“ (Inhetveen, 2014: 8)

Hermann Ahlwardt (1846-1914) hatte Kopien des Kitāb al-Aġānī aus den Berliner Hss. Sprenger 1175 und 1176 (Ahlwardt Nr. 7395) angefertigt, kopierte auch die Berliner Hs. Sprenger 1180 (Ahlwardt 7398) zu vergleichenden Zwecken, wie er selbst auf der Titelseite des 1. Bandes vermerkte. Die Abschrift dieser Hs. umfasst 2 Bände. Diese Bände sind Bestandteil des Nachlasses Wilhelm Ahlwardts), welcher in der im Jahre 1661 gegründete Staatsbibliothek zu Berlin-PK aufbewahrt wird. Hierzu gehören Abschriften ganzer Handschriften wie auch Exzerpte aus Handschriften und Notizsammlungen, die Ahlwardt für seine Katalogisierungsarbeiten und eigene Publikationen anfertigte.

Gustav Weil erwähnt in seinem im Jahre 1837 erschienenen Buch Die poetische Literatur der Araber. Eine historisch-kritische Studie (Seite 49) auch Kitāb Al-Aghani von Abi Al-Faraj Al-Asfahani. Fleischhammer sagt, dass es „...zu den klassischen Werken der arabischen Literatur“ gehört. Für „die Erforschung der arabisch-islamischen Literatur- und Kulturgeschichte von der Zeit vor dem Auftreten des Propheten Muḥammad bis gegen Ende des 3. Jahrhunderts der Hiġra (Anfang des 10 Jahrhunderts nach Chr.)“ (Fleischhammer, 2004: 11) ist es von großer Bedeutung.

7. Kitāb Al-Aghani, Buch der Lieder, zwischen Bagdad und Berlin

Wenn Goethes „Ost-Westlicher-Diwan“ nach der Herausgabe der Übersetzung der Werke des persischen Dichters Hafis 1813 ins Deutsche, erschienen worden ist, erschien das „Buch der Lieder“ des romantischen Dichters Heinrich Heine nach der Veröffentlichung der Übersetzung des „Kitāb Al-Aghani“ von Abu al-Faraj al-Isfahani ins Deutsche. (vgl. al-Ḥaṭīb, 2012: 133). Diese Feststellung kann man auch die im September 1815 erschienene Leipziger Literatur-Zeitung, die uns Kunde von einer lateinischen Übersetzung von Kitāb al-Aghani (Buch der Gesänge) gibt. (vgl. S.1802) bestätigen.

Eine gründliche Lektüre der beiden Bücher der Lieder zeigt,

1. Beide Dichter (Al-Asfahani und Heine) sind Dichter, die schon zu Lebzeiten Kontroversen ausgelöst haben. Einerseits wird ihre Verstöße gegen das Stimmungsgedicht und den Verlust der Stilhöhe andererseits wurden sie als sentimentale Dichter gefeiert.
2. Die Lieder bzw. die Gedichte der beiden Bücher wurden von Gegnern teilweise als frivol, oberflächlich, unmoralisch oder verlogen bezeichnet. Zudem wurde den Autoren vorgeworfen in derer Themenwahl zu einseitig zu sein, weil sie sich meistens auf die Liebesthematik konzentrierten, und wurden somit auch als minderbemittelt beschimpft.
3. Heines Gedichte im Buch der Lieder wurden später durch Schumann vertönt, während die Gedichte im Kitab Al-Aghani sind schon von den in diesem Buch erwähnten Sängern vertönt.
4. Beide Autoren lebten nicht in ihre Heimatländer. Abu l-Faradsch machte sich den Weg von Bagdad nach Aleppo, wo Saif ad-Daula als Förderer von Wissenschaft und Literatur ein neues kulturelles Zentrum geschaffen hatte. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sein Endziel nicht Aleppo, sondern von dort wollte weiter nach Spanien ziehen, wo ja noch immer ein omajjadischer Kalif herrschte und wohin Abu l-Faradsch insgeheim einige seiner Werke, darunter auch sein Buch der Lieder geschickt hatte (vgl. Rotter, 2004:7ff.) und Heine wanderte nach Paris aus.
5. Die meisten Lieder bzw. Gedichte der beiden Bücher haben die sehnsüchtige, unerfüllte Liebe, Träumen, Tränen und Todtraurigkeit zum Thema.
6. Beide Bücher zählen zu den meist erforschten Büchern. Die sich damit beschäftigten Studien befassten sich sowohl mit dem Inhalt als

auch mit der Schreibmethodik beider Werke. Über die Schreibweise seines Riesenwerks schreibt Abu l-Faradsch al-Isfahânî dem Vorwort „ich habe die alten und neuen arabischen Lieder zusammengestellt, die mir gegenwärtig waren und die ich sammeln konnte. Zu jedem dieser Lieder habe ich den jeweiligen Dichter, den Komponisten und den Rhythmus angeführt.“ Auch Heine hat das Leben des Firdusis, dessen Werk vor rund 1000 Jahren zu den kostbarsten Schätzen der Weltliteratur gehört, dichterisch gefasst.

7. Die Lieder bzw. Gedichte wurden auf eine einfache Weise geschrieben, die die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekte, Geühle, Bräuche und Ansichten zu sozialen Themen widerspiegeln.
8. Wie Abu al-Faraj al-Isfahani, der viele Werke verfasste, war aber hauptsächlich mit Kitab al-Aghani bekannt, so ist auch Heine, der Dramen, wie Almansor oder William Ratcliff schrieb, mit seiner Gedichtsammlung Buch der Lieder.
9. Die Untreue und Falschheit der Frauen, das Verlassenwerden, die tragische Trennung, die verlorene Liebe sind Themen der beiden Bücher der Lieder.

Literaturverzeichnis

a. Arabische Literatur

Abbas, Ihsan (1978), Ibn Challikān, Wafayāt al-a'yān wa-anbā' abnā' az-zamān („Das Ableben bedeutender Persönlichkeiten und die Nachrichten über die Söhne der Zeit, Band 3.

Abbas, Randa (2018) Äußere Einflüsse der Übersetzungsbewegung in der ersten abbasidischen Ära, (altaathirat alkharijiat liharakat altarjamat fi aleasr aleabaasii al'awal) التآثيرات الخارجية لحركة الترجمة في العصر العباسي الأول. In Tishreen University Journal for Research and Scientific Studies - Arts and Humanities Series Vol. (40) No. (3). S. 123-139

al-Amiri, Muhammad Bashir (2012) Kulturelle Studien in die Geschichte von Alandalus (2012).

Al-Nabarawy, Fathia Abdel-Fattah (2012) tarikh alnuzm w alhadarat al'iislatiat (Geschichte der islamischen Systeme und Zivilisation).

Bahnam, Huda Shawkat (2017) me alturath alearabii al'andilsi (Mit der Arabisch-Analasischen Literatur)

Murad, Yahya (2005) Bibliographie der Orientalisten (muejam 'asma' almuštashriqin) معجم أسماء المستشرقين Beirut, S. 162.

b. Andere Literatur

Allgemeine Literatur-Zeitung, Mittwoch, den 6. Oktober, Num. 283, Jahrgang 1802.

Bezadi, Lale (2003) Die poetischen Ambitionen des Ibn Ḥazm al-Andalusi. In Gelehrte Dichtung, dichtende Gelehrte S. 108-115.

Bianchi, Danilo (2006) Heine - ein Petrarkiŝt? In Achim Aurnhammer (Hgsr.): Francesco Petrarca in Deutschland: Seine Wirkung in Literatur, Kunst und Musik. S. 487-505.

Bobzin, Hartmut (2014) Der Koran. Eine Einführung. München.

Bönnner, Franziska (2015), Auf der Such nach Spanien. Reisen Deutscher Kunŝthiŝtoriker im 19. und Beginnenden 20 Jahrhundert

Brockelmann, Carl: (1902) Geschichte der arabischen Literatur.

Ecker, Lawrence (1978) Arabischer, provenzalischer und deutscher Minnesang.

- Fendri, Mounir (1980) Halbmond, Kreuz und Schibboleth. H. Heine und der islamische Orient. Hamburg.
- Fleischhammer, Manfred (2004), Wiesbaden, Die Quellen des Kitab Al-Aghani, Wiesbaden..
- Grundmann, Regina (2008) <<Rabi Faibisch, was auf Hochdeutsch heißt Appolo<< Judentum, Dichtertum, Schlemhiltum in Heinrich Heines Werk, Stuttgart.
- Harth, Dietrich (1998) «Literatur, das sind wir und unsere Feinde» Vier Variationen über einen Satz von Heine. In: Cahiers d'Études Germaniques, numéro 34, 1998/1.
- Heidemann, Stefan (2005): Die Entwicklung der Methoden in der Islamischen Numismatik im 18. Jahrhundert –War Johann Jacob Reiske ihr Begründer? In: Johann Jacob Reiske –Leben und Wirkung. Herausgegeben von Hans-Georg Ebert und Thoralf Hanstein. S. 147-202.
- Heinrich Heines Sämtliche Werke. Erster Theil. Hoffmann und Campe. Hamburg (1876).
- Herder, Johann Gottfried (1988): Über Literatur und Gesellschaft, Ausgewählte Schriften, Leipzig.
- Inheteen, Rüdiger (2014) Das arabische Erbe in Wissenschaft und Philosophie.
- Jagonak, Martin (2008) Das Bild der Liebe im Werk des Dichters Ğamīl ibn Ma‘mar. Eine Studie zur ‘udritischen Lyrik in der arabischen Literatur des späten 7. Jahrhunderts. Wiesbaden.
- Josef von Hammer (1824) Motenebbi, größte arabische Dichter, Zum ersten Mal ganz übersetzt. Wien.
- Kalisch, Volker (2000), Die Geburt der Sozialen Wirklichkeit aus dem Geiste der Musik. Über die Macht der Musik.
- Kilpatrick, Hilary (2003) Making the Great Book of Songs. London and New York.
- Kruse, Joseph A. »Aber, Allah! Welch ein Anblick!« Heinrich Heine und der Islam. In: Heine-Jahrbuch 2005.
- Liu Mengyi (2018) qasidat alhubi bayn al‘adab alarabii alqadim wal‘adab alsiynii alqadim : bayn muealiqat aimri alqays waqasayid alshiyjing, kitab al‘aghani alsiynii. Das Liebesgedicht zwischen altarabischer Literatur und alchinesischer Li-

- teratur. Zwischen der Muallaqa von Imru' al-Qais und dem Shijing (chinesisches Buch der Lieder) Masterarbeit. Masterarbeit - Alexanderya Universität.
- Marics , Alexandra (2016) Die Briefe Antoine-Isaac Silvestre de Sacys an Joseph von Hammer-Purgstall – translatorisch beleuchtet. Dissertation, Karl-Franzensuniversität Graz.
- Mohsen, Hisham Saleh Abed (2016) Frühislamische Mosaiken der Umajjadenzeit und verwandte Mosaiken.Dissertation.)
- Mommsen, Katharina (2001) Goethe und der Islam, Frankfurt.
- Mommsen, Katharina (2004) Goethes Blick auf die arabische Welt.
- Montanus, Henner (1995) Der Kranke Heine, Stuttgart, Weimar.
- Neuschäfer, Hans-Jörg (Hrsg.) (2011) Spanische Literaturgeschichte. Stuttgart.
- Reuter, Astrid Hans G. Kippenberg (Hrsg.) (2011), Religionskonflikte im Verfassungsstaat. Göttingen.
- Rotter, Gernot (2004), Und der Kalif beschenkte ihn reichlich. Regensburg.
- Rötzer, Gerd Hans: (2010) Geschichte der deutschen Literatur. Bamberg
- Saalfeld, Florian (2017) Ein schwarzer Dichter im Kitāb al-aġānī: Eine Analyse des *ḡikr Nuṣaib wa-aḥbāruhu* aus literarischer Perspektive. In: Bonner islamwissenschaftliche Hefte. Herausgegeben von Stephan Conermann. Heft 41.
- Salloom, Dawood (1969), Abi Al-Fargh Methode beim Studium des Textes und des Lebenslaufs in seinem Buch der Lieder.
- Sawa, George Dimitri (1989) Music Performance Practice in the early 'Abbāsīd Era 132-320 AH / 750-932 AD. Belgium.
- Schönherr, Hartmut (2012) Zu Francesco Petrarca. In Gedichte-Werkstatt. <http://gedichte-werkstatt.de/index.html>. Stand:16.07.2016.
- Sezgin, Fuat: (1967) Geschichte des arabischen Schrifttums. Band I: Qur'ānwissenschaften, Ḥadīṯ, Geschichte, Fiqh, Dogmatik, Mystik bis ca. 430 H.
- Shibib, Mohammad Ismail: (2010) Wilhelm Hauffs Adaption der Geschichte aus Tausendundeiner Nacht. In Al-Adab Journal of the College of Arts. S. 227-258.
- Stauf, Renate 2013, Ein verschoben geschliffener Spiegel Goethes West-östlicher Divan und Heines Buch der Lieder. In Klassik und Moderne Schriftenreihe der

Klassik Stiftung Weimar. Band 4. S. 321-337

Stöcker, Christa (1971) Heinrich Heine. Werke. Briefwechsel. Lebenszeugnisse. Beilin.

Von Schack, Adolf Friedrich (1877) Poesie und Kunst der Araber in Spanien und Sicilien.

Wellhausen, J (1847) Ergänzung einer Lücke im Kitab Al-Aghaani. In: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. (2014).

Zwischen der Muallaqa von Imru' al-Qais und dem Shijing (chinesisches Buch der Lieder)

c. Zeitschriften:

Leipziger Literatur Zeitung, am 18 des September 1815, Orientalische Literatur.